

Günther, Johann Christian: Amarillis, hat mein Sehnen (1709)

1 Amarillis, hat mein Sehnen
2 Dieses um mein Herz verdient,
3 Daß mein Fluch von deinen Thränen
4 Mit dem feuchten Graße grünt,
5 Welchem meiner Liebe Brand
6 Saft und Wachsthum längst entwand?
7 Hastu darum mich gebunden,
8 War ich darum freudenvoll,
9 Daß der Riß, so schnell verwunden,
10 Desto schärfer schmerzen soll?

11 Rufe nur den leichten Wellen
12 Und dem grünen Ufer zu,
13 Denn bey meinen Unglücksfällen
14 Ändern sie so schnell als du;
15 Ja, sie ändern Lauf und Ort,
16 Und du änderst Herz und Wort.
17 Seht, ihr angenehmen Wiesen,
18 Elidor steht jezt beschämt,
19 Weil er die bey euch gepriesen,
20 Die sich ihm nicht mehr bequemt.

21 Himmel, hastu einen Seegen,
22 Der auf Erden glücklich macht,
23 O so sey er meinerwegen
24 Amarillen zugedacht.
25 Überschütt ihr Haupt und Brust
26 Mit des Paradieses Lust!
27 Dieses wüntscht ich, mich zu rächen
28 Vor den falschen Selbstbetrug;
29 Denn sich meiner zu entbrechen,
30 Ist sie schon gestraft genug.

31 Aber, ach, was soll die Rache?

32 Was entbrechen? Nimmermehr.
33 Was ich höre, seh und mache,
34 Rührt mich ihrentwegen sehr;
35 Linden, Waßer, Feld und Stein
36 Prägen mir ihr Bildnüz ein
37 Und erwecken meine Liebe,
38 Die sie wider mich beschützt
39 Und, indem ich mich betrübe,
40 An der Seite weinend sizt.

41 Amarillis, hat mein Küßen
42 Dich nur einmahl recht vergnügt,
43 Kanstu Ort und Zeit noch wißen,
44 Die mein Herz an deins gefügt,
45 O so bitt ich durch den Schwur,
46 Der uns mit Bedacht entfuhr,
47 O so bitt ich durch die Plagen,
48 Die ich mir mit dir erwehlt
49 Und bisher mit Lust getragen:
50 Lebe doch nur ungequält!

51 Nimm den Ring, das Pfand des Eides,
52 Und behalt den leichten Flor,
53 Denn die Menge meines Leides
54 Stellt dir schon ein Trauren vor;
55 Dein Verdacht und meine Treu
56 Machen schon die Seele frey
57 Und erlösen mich im Grabe,
58 Und auf diesem soll allein,
59 Daß ich dich betrogen habe,
60 Meine schönste Grabschrift seyn.

61 Lebe wohl mit deinem Kummer,
62 Wo dich der nur leben läst,
63 Und verstöre meinen Schlummer

64 Durch kein naßes Trauerfest.
65 Hier um diesen wüsten Thal,
66 Der uns mehr als tausendmahl
67 Vor der Tadelsucht verborgen,
68 Schneid ich in den nechsten Baum:
69 Elidor und seine Sorgen
70 Suchten hier den letzten Raum.

71 Ist noch einer von den Hirten,
72 Der die rechte Liebe kennt,
73 Dem verbleibt mein Kranz von Myrthen,
74 O betrübtes Testament!
75 Meine Schwachheit vor ein Kind,
76 Meine Hofnung vor den Wind,
77 Meine Glieder dem Verwesen;
78 Amarillen leg ich bey,
79 Was sie sich schon selbst erlesen:
80 Frühen Schmerz und späte Reu.

(Textopus: Amarillis, hat mein Sehnen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43938>)